

HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU KARL-MARX-STADT

HOCHSCHUL NACHRICHTEN

Organ der SED-Hochschulparteiorganisation

8. Jahrgang / Nr. 2

29. September 1962

Preis: 10 Pfennig

Dreizehn erfolgreiche Jahre

Am 7. Oktober feiern wir den dreizehnten Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Das ist Anlaß zur Freude, aber auch zur Besinnung. Freude, weil wir feststellen können, daß der erste deutsche Arbeiter- und Bauern-Staat sich unaufhörlich entwickelt und festigt und sein internationales Ansehen weiter gestiegen ist. Die fleißige Arbeit aller Werktätigen, der Arbeiter, Genossenschaftsbauern und der Intelligenz, hat reiche Früchte getragen, und jeder, der an seinem Platz seine Kräfte für das Gedeihen unserer Republik eingesetzt hat, kann stolz auf die Leistungen sein, die wir gemeinsam vollbracht haben.

Was haben wir unter Führung der Partei der Arbeiterklasse in den vergangenen dreizehn Jahren nicht alles erreicht! Unsere Hochschule ist ein Kind unserer Republik, das auch schon ins zehnte Jahr seines Lebens eingetreten ist. Und ist es nicht prächtig gediehen? Partei und Regierung haben mit großzügigen Mitteln gesorgt, um diese Ausbildungs- und Forschungsstätte zu schaffen, 53 Millionen DM wurden für den Aufbau und die Ausrüstung neuer Institute, Werkhallen, Internate, Sport- und Sozialerichtungen geplant, und bis heute sind davon bereits 31 Millionen DM verwendet!

Niemals in der Vergangenheit gab es einen deutschen Staat, der der Wissenschaft so große Möglichkeiten zu ihrem Aufblühen schuf, wie die Deutsche Demokratische Republik. Das kann nur ein Staat, der in den Händen seiner Werktätigen liegt und die ihn nutzen zum Aufbau des Sozialismus und zur Verwirklichung seiner großen humanistischen Ziele.

Der Jahrestag soll aber auch Anlaß zur Besinnung sein auf das, was noch zu tun ist. Noch hat das deutsche Volk keinen Friedensvertrag erhalten. Noch schalten und walten die Imperialisten und Militaristen in Westdeutschland und Westberlin und bedrohen mit Kriegsrüstung und Revanchehetze unseren friedlichen sozialistischen Aufbau und den Frieden der Welt.

Das kann und darf uns nicht ruhen lassen! Es gilt, gemeinsam mit den Patrioten Westdeutschlands, alle Anstrengungen zu machen, um die Lebensfragen der deutschen Nation zu lösen, die Kriegsabenteurer zur Vernunft zu zwingen und so schnell als möglich einen Friedensvertrag abzuschließen. Das ist die Hauptaufgabe, für die wir alle mit der Verantwortung tragen.

Eine entscheidende Voraussetzung für den Sieg unseres gerechten nationalen Kampfes ist das rasche weitere Wachstum unseres Staates, die Stärkung seiner Wirtschaft und die Festigung seiner sozialistischen Ordnung. Dazu kann jeder beitragen.

Unsere Aufgabe ist es, die Hochschule für Maschinenbau zu einer wirklichen sozialistischen Institution zu machen. Bei aller Beachtung der guten Traditionen und Erfahrungen der Vergangenheit ist es jedoch notwendig, jetzt auf allen Gebieten neue Wege zu beschreiten. Es muß uns gemeinsam gelingen, die Ausbildung unserer Studenten schnell und bedeutend zu verbessern, den Nutzeffekt unserer wissenschaftlichen Forschung zu erhöhen und den sozialistischen Betrieben bei der Einführung der modernen Technik unmittelbare und gründliche Hilfe zu leisten. Das ist unsere „Schlacht unterwegs“, und ihr siegreicher Ausgang ist ein Sieg für Sozialismus und Frieden!

Es lebe die Deutsche Demokratische Republik!

Unsere Erntehelfer berichten

Während 331 Angehörige unserer Hochschule, Studenten des 1. Semesters und Mitarbeiter, inzwischen vom Ernteeinsatz im Kreis Malchin zurückgekommen sind, fuhr am 26. September ein weiterer Transport mit rund 1000 Studenten und Mitarbeitern in den Kreis Waren, um dort bei der Kartoffelernte zu helfen.

Vom Ernteeinsatz im Kreis Malchin wird berichtet, daß dank des Elans und der guten Arbeitsdisziplin unsere Hochschulangehörigen überall ihre täglichen Ernteeinheiten erfüllten.

Die 36 Erntehelfer im VEG Rottmannshagen (dort arbeiteten die Studenten der Seminargruppen 8 und 11 mit ihren Betreuern, Werner Rumpf und Oberassistent Dipl.-Ing. Zeiner) konnten ihre Leseergebnisse täglich erhöhen. Lesen sie zum Beispiel am 12. September noch 285 dt, so waren es am 13. September schon 407 dt und am 14. September gar 427 dt Saatgutkartoffeln. Dabei muß man berücksichtigen, daß diese Gruppen die Kartoffeln auch selbst geladen haben. Jeder Träger trug dabei täglich etwa 300 Kiepen.

Viele Studenten wurden anfangs noch in der Getreidernte eingesetzt. So arbeiteten einige Studenten als Bänderfahrer und erzielten gute Erfolge. Besonders lobenswert setzten sich die Studenten Gramen und Biedermann ein.

Wo liegen die Ursachen für die Erfolge in diesem Einsatz? Es ist zu unterstreichen, daß die Arbeitsbedingungen

in der Landwirtschaft nicht leicht sind und daß sich auf Grund der Jahreszeit aus den klimatischen Verhältnissen neue Schwierigkeiten ergeben. Aber unsere Studenten erkannten die Notwendigkeit der verlustlosen Einbringung der Ernte!

Erfolge aber wurden vor allem deshalb erreicht, weil die Betreuer und die Studenten gemeinsam arbeiteten und lebten. Gemeinsam gingen sie den Kartoffelschlägen zu Leibe, und die Betreuer wurden nicht als „Aufpasser“ betrachtet.

Auf dieser Grundlage ergab sich ein sehr enger Kontakt zwischen den Assistenten und den Studenten, und es konnte sich ein gutes Vertrauensverhältnis entwickeln, das auch für die künftige Arbeit von großer Bedeutung ist.

Auch die Tätigkeit unseres im Kreis Malchin eingesetzten Ernteeinsatzes ist hervorzuheben. Die Genossen erkannten, daß jede verfügbare Arbeitskraft auf das Feld gehört! Deshalb fuhren sie ebenfalls Tag für Tag in die verschiedenen LPG, um mit den Studenten gemeinsam auf den Feldern zu arbeiten.

Während des Einsatzes entstand ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und den Angehörigen unserer Hochschule. Die Mitglieder der LPG machten sich ständig Gedanken um die Verbesserung der Unterbringung und Versorgung der Erntehelfer.

Wolfgang Schrock

Studenten beim Kartoffelroden



Das Feld geräumt, die Knollen auf dem Wagen! Hat man den ganzen Tag Kartoffeln gelesen und Kiepen geschleppt, ist man rechtschaffen müde. Bis die Pferde eingeschnitten sind, kann man ruhen. Na, und Hunger hat man auch schon wieder! Also 'rauf auf die Kiste und dann heimwärts! Hoffentlich gibt's was ordentliches zu futtern!

Drei Wochen lang arbeiteten die Studenten des 1. Semesters auf den Feldern der Genossenschaftsbauern des Kreises Malchin. Sie vollbrachten gute Leistungen. „Das Studium beginnt bereits hier“, sagten sie. Jetzt „studieren“ die anderen Semester die gleiche Zeit im Kreis Waren. Werden sie ihre „Malchiner“ Kommilitonen überbieten?

